

**Zusammenfassung des Referats am 28.6.09 im
Fachbereich E-Hockey/Koblenz-Valendar
von Horst Strohkendl (DRS Lehre)**

Bezug Pkt. 11 der TO: Trainer- und Übungsleiter-Ausbildung

- Die Entwicklung des E-Hockey in Deutschland und die besondere Zielsetzung bei der Gründung des DRS 1974/1977 sind identisch: Möglichst viele Menschen zu einem regelmäßigen Sporttreiben in unseren Vereinen zu motivieren.
- Entgegen bösen Zungen, die aufgrund der scheinbar wenig sichtbaren Körperbewegungen dem E-Hockey das Prädikat Leistungs- und Wettkampfsport absprechen, ist folgende Erläuterung zu setzen: Bewegungs- und Spielerleben geschehen generell im Kopf. Dabei bedient sich der Mensch seines Körpers als Instrument auf dem er zu spielen gelernt hat. Gleiches geschieht, wenn er sich des E-Rollstuhls bedient, um darauf spielen zu lernen. Lebens bereichernd sind die freiwerdenden Emotionen und vor allem auch die gegenseitige Wertschätzung und Pflege menschlicher Beziehungen in der Gemeinschaft aller Beteiligten.
- Der für die Rehabilitation so wichtige Beitrag der Sportart entfaltet sich bereits bei einmaligem Training in der Woche in unseren Vereinen. E-Hockey ist ein anerkannter Rehabilitationssport.
- Die ursprünglich breit gestreute nationale Aufbauarbeit wird gefährdet durch eine unkritische Internationalisierung der Sportart. Im Ausland herrscht ein reines Spitzensport denken vor, dessen Maxime das Siegen der Besten ist, ganz im Sinne des professionellen Sports der Nichtbehinderten. Rehabilitation, Sport für Alle und faire Beteiligung der Schwerstbehinderten tritt völlig in den Hintergrund.
- Der Spagat zwischen dem Vereinssport für Alle und den Verlockungen des internationalen Spitzensports nur für die Talentierten und die Besten lässt sich bei uns nur schwer vereinbaren.
- Auch beim International Paralympik Komitee beginnt ein Umdenken. Schwergewicht muss wieder auf eine gute Entwicklung einer Sportart auf nationaler Ebene gelegt werden, damit der Sport wieder seinen Nutzen für viele Menschen erfüllen kann.
- Erforderlich sind hierfür ein faires Klassifizierungssystem und auch ein hierarchisch aufgebaute Liga- und Turnier-Struktur von der Regional- bis zur Bundesebene.
- Wie wir mit dem Ausschuss Reha und Nachwuchs im Rollstuhl-Rugby zeigen konnten, bedarf es besonderer Maßnahmen in der Nachwuchsarbeit. Dafür ist das wichtigste Bindeglied der Übungsleiter B Rehabilitationssport, wie er im DRS ausgebildet wird.
- Der Fachbereich E-Hockey kann seine erfahrenen Spieler dafür qualifizieren, in dem er die Trainer- und Übungsleiter zunächst mit einfachen Tages- oder Wochenend-Lehrgängen beginnt.
- Später soll sich daraus eine eigene Ausbildung und eigener Organisation entwickeln, die die Vorgaben des DOSB, des DBS und des DRS erfüllt: 120 Lerneinheiten (LE) für den Trainer C – E-Hockey und den Übungsleiter B – Rehabilitationssport mit 180 LE (65 LE Grundausbildung E-Hockey + 50 LE Rehabilitationssport allgemein + 1. Hilfe; + 20 LE Hospitationen im Verein + 20 LE für Teilnahme an einer Veranstaltung. Einstiegs-Lehrgänge oder Schnupperkurse können angerechnet werden.
- Durch gute nationale Entwicklungen; d.h., viele Spieler, viele Mannschaften; gute Trainer-Schiedsrichter- und Klassifizierer-Ausbildung kann das E-Hockey ein Vorbild für andere Länder werden. Übrigens ganz im Sinne der Grundsätze der IPC-Satzung: Fördern der Selbstbestimmung der Sportler für ihren Sport und besonders die gleichberechtigte Beteiligung der Schwerstbehinderten an der Sportart.